

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Helfenberg, Def. Marbach, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristsmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 27. Mai 1845.

R. ev. Consistorium.
Für den Vorstand: Seeger.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Unterstielmingen, Def. Stuttgart, und um den zu Nusberg, Amtsdef. Stuttgart, mit welchem neben freier Wohnung bei ersterem ein zu 253 fl. 24 kr. und bei letzterem auf 330 fl. 41 kr. berechnetes Einkommen verbunden ist, haben sich binnen vier Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschristsmäßig zu melden. Den 29. Mai 1845.

K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Nutzen der Censur.

Kommt der Gärtner mit der Schere,
Um das Wachsthum zu vereiteln?
Nein! Damit der Trieb sich mehre,
Muß er Busch und Baum beschneiteln.

Nun so wie in der Natur Brauch
Mit Gezweig, Gedäch und Ranken:
Er, so macht es die Censur auch
Mit Ideen und Gedanken.

Drum laßt mir die dummen Faxen
Mit Censur und mit Censoren;
Denn nur stärker werden wachsen
Die Gedanken, die gehören.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 43:
Brauch. Rauch. Bauch.

Kurs für Goldmünzen.	fl.	kr.
Fester Kurs.		
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg. Bl. von 1840, S. 175)	5	45
Veränderlicher Kurs.		
1) Andere Dukaten	5	55
2) Neue Louisd'or	11	—
3) Friedrichsd'or	9	46
4) Holländische Zehngulden-Stücke	9	55
5) Zwanzigfranken-Stücke	9	29

Stuttgart, den 31. Mai 1845.
K. Staatskassen-Verwaltung.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Winnenden.

Naturalienpreise vom 29. Mai 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	13	20	13	4	—	—
" Roggen	10	—	9	36	9	4
" Dinkel	6	8	6	2	5	44
" Gerste	9	36	9	4	8	32
" Haber	6	12	5	50	5	24
1 Simri Weizen	1	32	—	—	—	—
" Einhorn	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes	1	16	1	12	—	—
" Erbsen	1	36	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	1	4	1	—	—	48
" Welschhorn	1	24	1	20	1	16
" Akerbohnen	1	4	1	2	1	—

Brodtare.

8 Pfund gutes Kernbrod 22 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 7 Loth — Quint.

Fleischtare.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr.
" Rindfleisch 7 —
" Kalbfleisch 7 —
" Schweinefleisch 8 —
" Hammelfleisch — —

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 28. Mai 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	13	24	12	44	12	—
" Dinkel	5	48	5	29	5	6
" Gem. Frucht	10	—	—	—	—	—
" Weizen	11	30	—	—	—	—
" Korn	9	20	8	50	8	32
" Gersten	8	48	8	19	8	—
" Haber	5	30	5	13	4	36



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weighelm etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 45.

Freitag den 6. Juni

1845.

Am 7. Juni 1783 brach ein neuer Vulkan im westlichen Theile von Island aus. Der fürchterliche Feuerstrom stürzte sich mit Wuth in den Skaptafluß und vertrocknete ihn. Er floß in zwei Armen gegen Osten und Westen, jener 10, dieser 7 Meilen der Länge nach der See zu. Dreizehn Höfe und zwei Kirchen wurden in Lavatippen verwandelt. Ein Schwefelstaub umnebelte das ganze Land. Das Vieh starb davon. Glühend fiel er auf das Feld herab, das Gras wurde verbrannt, das Vieh verhungerte. — Nur 1/10 der Pferde, 1/2 der Röhre und 1/3 der Schafe blieben übrig. Selbst Menschen starben Hungers, und daß dieß physische Uebel so schreckliche Folgen hatte, daran war hauptsächlich der monopolische Handel Schuld.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Die Amtsvergleichungskosten-Verzeichnisse oder Fehlanzeigen müssen auf 1. Juni abgeschlossen, unfehlbar binnen 8 Tagen einkommen.
Den 4. Juni 1845.

Königl. Oberamt.
Lang.

Sauerhof, Gemeindeverbands Lippoldsweiler. [Liegenschaftsverkauf.] Den ledigen Johann und Gottfried Schneider, Bauern auf dem Sauerhof, wird in Folge gemeinderäthlichen Beschlusses vom 16. d. M., ihre gemeinschaftlich besitzende Liegenschaft, bestehend in



Güter:
— — 6,6 Rth. Gemüsegarten;
9 5/8 Mrg. 16,2 — Ader;
3 5/8 — 35,6 — Wiesen;
2 1/8 — 28,9 — Baumgüter;
1 2/8 — 7,7 — Weinberg;
10 — 30,4 — Waldung und
4/8 — 42,7 — Viehweide,
am Mittwoch den 2. Juli d. J.,
Morgens 8 Uhr,

Gebäude:

Der Hälfte an inem zweistöckigen Wohnhaus im Hof, mit zwei Wohnungen und einem Viehstall;
der Hälfte an einer zweibarnigten Scheuer mit einem Viehstall und gewölbtem Keller;
der Hälfte an inem Waschkhaus und Backöfen;
sowie dem vierten Theil an einer Kelter im Hof mit inem Baum, und 30/10 Ruthen Hofraum;

in dem Gemeinderathszimmer zu Lippoldsweiler im Exekutionswege stückweise oder im Ganzen zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber — auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen — hiemit mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Liegenschaft täglich eingesehen und mit dem aufgestellten Güterpfleger, Gemeinderath Welz hier, vorläufig Käufe abgeschlossen werden können.
Den 26. Mai 1845.

Gemeinderath.
Vorstand Degele.

Murrhardt. [Liegenschaftsverkauf.] Am Mittwoch den 18. Juni, Nachmittags präzise 2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhaus die Liegenschaft aus der Gantmasse des Kupferschmieds Johann Christoph Furch von hier von obrigkeitswegen zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu man die Kaufsliebhaber hiemit einladet.

Die Verkaufsobjekte bestehen in Folgendem: Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, mit teilt Scheidewand abgefondert, in der Oberamtei-Gasse, eine Kupferschmiedswerkstätte neben obigem Haus, 14 Rth. 55' neu Mess an 1 1/2 Brtl. 4 Rth. Baum- und Grasgarten, der Siechengarten genannt, hinter'm Haus, Anschlag zusammen . . . 800 fl. 1 Mrg. 1 Brtl. 3 3/4 Rth. Wiesen alt Mess in der Fröschgrube . . . 300 fl. 1 Mrg. 15 3/8 Rth. dto. in den Brennäckern, angekauft für . . . 300 fl. Auf der Markung Grab: 1 2/3 Mrg. 127/10 Rth. Acker, der Lettenacker, Anschlag . . . 50 fl. Im Ganzen 1450 fl.

Den 19. Mai 1845.

Stadtschultheißenamt.

Steinberg, Gem. Murrhardt. [Liegenschaftsverkauf.] Am Freitag den 20. Juni d. J., Nachmittags präzise 1 Uhr, wird in dem Hause des Gemeinderaths Klend zu Steinberg, stadträtlicher Verfügung gemäß, die sämtliche Liegenschaft des Bauern Johannes Wahl daselbst im Exekutionsweg zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Kaufslustigen werden anmit hierzu eingeladen.

Die Verkaufsgegenstände sind: Ein einstockiges Wohnhaus im sogenannten Geigershof (Brand-Vericherungs-Anschlag 400 fl.) mit der Area und Hofraithe, stadträtl. Anschlag 500 fl.; eine vierbarnigte Scheuer neben obigem Wohnhaus (B.-B.-A. 200 fl.) mit der Area und Hofraithe, stadträtl. Anschlag 250 fl.; 1 Mrg. 3 Brtl. 64 Rth. 50' neu Mess Wiesen von der hintern Halben oder Nieswiesen, 1 Mrg. 3 Brtl. 93 Rth. 24' Acker, der hintere obere Haldenacker, die Hälfte an 2 Mrg. 1 Brtl. 63 Rth. 15' Acker, der hintere Schügacker, 2 Mrg. 3 Brtl. 25' Rth. Lannenwald am Folgetsbächle, unter dem Geigersberg, 1 Mrg. 3 Brtl. 72 Rth. 91' Acker, der vordere untere Haldenacker, 69 Rth. 92' die zwei Beete Hanfacker, zusammen Anschlag nach dem Kaufspreis 698 fl.



2 1/2 Brtl. (soll ein Morgen seyn) Acker am alten Acker . . . 132 fl. 15 1/8 Mrg. 34 Rth. neu Mess Laubwald im Hau, der vordere Klingenbachwald, 13 1/8 Mrg. 25 Rth. neu Mess Laubwald, der hintere Klingenbachwald im Hau, zusammen 150 fl. 1/2 Brtl. 11 Rth. Kraut- und Hanfstand bei den Bronnengärten . . . 90 fl. circa 1 Mrg. 3 Brtl. Acker, der Schügacker . . . 80 fl. circa 3 1/2 Brtl. 12 Rth. alt Mess Wiesen in Raizwiesen und circa 1 Mrg. 3 Brtl. alt Mess dto., die Hauswiese, beides an einem Stück, worunter ein Gras- und Baumgarten begriffen, zusammen . . . 800 fl.

Den 19. Mai 1845.

Stadtrath Murrhardt.

Schönbronn, Gem. Murrhardt. [Liegenschaftsverkauf.] Am Mittwoch den 2. Juli d. J., Nachmittags präzise 1 Uhr,

wird stadträtlichem Beschluß zu Folge die sämtliche Liegenschaft des Bierbrauers Johann Widmann zu Schönbronn im Exekutionsweg zum Verkauf gebracht. Die Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen, sich an dem genannten Tag und Stunde in dem Hause des Bauern Jakob Kühnle zu Schönbronn einzufinden.

Auswärtige Käufer und Bürgen haben obrigkeitliche Prädikats- und Vermögenszeugnisse vorzuweisen. Das Widmännische Gut ist sehr schön arrondirt und befindet sich in gutem baulichen Stande. Dasselbe umfaßt nach seinen einzelnen Theilen Folgendes:

Gebäude: Ein kleines Häuschen mit Wagenhütte, nun zu einem Wohnhause zu 2 Wohnungen theilweise eingerichtet, die Hälfte an der Scheuer, die Hälfte am Sägmühlenantheil, 1/2 Tag an 14 Tag;

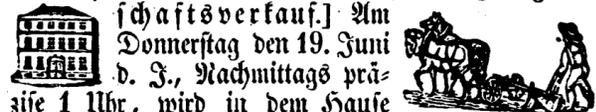
Acker: Die Hälfte an: 1/2 Brtl. 6 1/2 Rth. Baum- und Grasgarten im oberen Garten, 2 3/8 Mrg. 30 Rth. Acker im Maden, 2 1/8 Mrg. Acker allda, 4 Mrg. 13 Rth. Acker daselbst, 2 3/8 Mrg. 27 1/2 Rth. im Rührain, 2 3/8 Mrg. 27 1/2 Rth. allda, 3 3/8 Mrg. 25 Rth. im Wasen, 1 7/8 Mrg. im Maadle;

Wiesen: 4/8 Mrg. 14 2/5 Rth. Brunnenwiesen, 1 4/8 Mrg. 16 Rth. im Maaden;

Gärten: 28 Rth. Baumgarten bei der Wagenhütte, 27 1/2 Rth. Baumgarten beim Haus, 3/8 Mrg. 8 Rth. Wurz- und Baumgarten im Maaden, 3 1/4 Rth. Wurzgarten bei der Brunnenwiese; T u c h b l e i c h e : 12 Rth. an 24 Rth. Tuchbleiche an der Brunnenwiese; W a l d u n g : 4 1/8 Mrg. 45 Rth. im mittlen Stück, 4/8 Mrg. 30 Rth. im Spigen, 1 Mrg. 1 Brtl. im Seewald; zusammen angeschlagen pro 3000 fl. Den 31. Mai 1845.

Stadtrath Murrhardt.

Schönbronn, Gem. Murrhardt. [Liegenschaftsverkauf.] Am Donnerstag den 19. Juni d. J., Nachmittags präzise 1 Uhr, wird in dem Hause des Bauern Jakob Kühnle zu Schönbronn, die sämtliche Liegenschaft des Johann Philipp Wieselnd, Bürgers und Bauers daselbst, zum dritten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich von obrigkeitswegen verkauft.



Die Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, sich an dem gedachten Tag und Stunde daselbst einzufinden. Unbekannte Käufer haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen, jeder Käufer aber hat einen tüchtigen Bürgen zu stellen. Das Gut wird entweder im Ganzen oder stückweise verkauft, je nachdem das eine oder das andere als vortheilhafter erscheint. Der Ort Schönbronn liegt auf einer freundlichen Ebene, und das Wielandsche Gut selbst ist schön arrondirt und befindet sich in gutem Stande.

Die Verkaufsobjekte sind folgende: Der vierte Theil an einem großen zweistöckigen Wohnhaus, der vierte Theil an einem kleinen Wohnhaus mit Back- und Waschhaus, die Hälfte an einer Scheuer mit Wagenhütte; sodann die Hälfte an nachstehender Liegenschaft: 12 1/8 Mrg. 19,0 Rth. Garten, 23 7/8 — 5,6 — Acker, 12 2/8 — 6,1 — Wiesen, 9 1/8 — 43,5 — Wald.

Zusammen ohne die Hofraithe die Hälfte an 46 5/8 Mrg. 26,2 Rth., zusammen angeschlagen, einschließlich der Anblümung, für 4,089 fl.

Den 19. Mai 1845.

Stadtrath Murrhardt.

Forstamt Romberg, Revier Mönchsberg. [Holzverkauf.] Unter den bekannten Bedingungen kommen im Staatswald Schönthal

Freitag den 13. d. M. 309 Stämme starkes Nadelholz-Nußholz, 1 Klasten buchenes, 5 1/2 — birkenes und 41 — Nadelholz-Brennholz zum Verkauf, wozu die Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß die Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr bei der Handwerksmühle Statt findet. Den 3. Juni 1845.

Königl. Forstamt. Urkull.

Privat-Anzeigen.

Bachnang. [Güterverkauf.] Karl Breuninger, Rothgerber dahier, ist gesonnen, folgende Güter aus freier Hand zu verkaufen:

Acker: Die Hälfte an 1 Mrg. 2 Brtl. 2 3/4 Rth. im Hafnersweg neben David Feucht und Jakob Breuninger, mit Dinkel angeblümt, 1 Brtl. allda neben sich selbst, mit Dinkel angeblümt, 2 Brtl. 6 3/4 Rth. ob der Steig im Engholz beim Viehtrieb neben Friedrich Feucht und Köplesswirth David Feucht, mit Dinkel angeblümt, die Hälfte an 1 Mrg. am Aspacher oder Rietenauer Weg neben Gutmacher Zügel und Gottlieb Beck, mit Roggen angeblümt, die Hälfte an 1 Morgen 2/5 Rth. am Größemer Weg neben David Feucht und Jakob Holzwarth von Strümpfelbach, die Hälfte an 1 Mrg. 1 Brtl. in der Kleinklinge neben Georg Köfler und David Schmid, mit Wicken angeblümt, 2 Brtl. 3 Rth. am Größemer Weg neben Bauer Schurr von Strümpfelbach und Oberacciser Lederer, mit Wicken und Erbsen angeblümt, die Hälfte an 11 3/4 Mrg. 1 Rth. im Hafnersweg neben Georg Schultheiß und Metzger Hampp, mit Dinkel angeblümt, 1 1/3 an 1 Mrg. 1 Brtl. 14 1/2 Rth. im Engholz oder grünen Platz neben Stadtrath G. Breuninger und Gottlob Metzgers Wittwe, mit Dinkel angeblümt.

Die Kaufschillinge können in 3—4 Zielen bezahlt werden und die Liebhaber können sich bei Aro-nenwirth Breuninger melden.

Den 5. Juni 1845.

Bauung. Hausverkauf.] Unterzeichneter ist entschlossen, sein halbes Wohnhaus an der Poststraße sammt dem halben Keller, wie auch seinen Antheil Scheuer zu verkaufen. Liebhaber können es täglich einsehen und mit ihm einen Kauf abschließen
 Hiller,
 D.A. Gerichtsbeisitzer.

Bauung. Ich habe circa 270 Stück tannene Baumstüdel im Auftrage um billigen Preis zu verkaufen.
 Apotheker Niecker.

Knechtgesuch. Ein tüchtiger Knecht, der sich mit günstigen Zeugnissen ausweisen kann, findet eine gute Stelle und erhält nähere Auskunft von der
 Redaction dieses Blattes.

Bauung. [Knechtgesuch.] Ein braver Knecht, der schon in einem geordneten Hause gedient hat und gut mit Pferden umgehen kann, wird gesucht. Von wem, sagt die
 Redaction.

Duppenweiler. [Baumaterialienverkauf.] Durch den Abbruch des Kronenwirtschaftsgebäudes nebst Scheuer dahier werden sämtliche Baumaterialien, als:

circa 400 Wagen Quadersteine und Platten, Ziegel, Latten, gesundes und starkes Eichen- und Tannenholz, auch alt Holz für Ziegler, Bretter, Böden, viele Thüren mit Schloß und Band, Läden, altes Eisen und eine große blechene Wetterfahne, 6' hoch,

Dienstag den 10. Juni d. J. im öffentlichen Aufstreich mit dem Bemerken verkauft, daß Borgfrist bis Bartholomäi d. J. gegeben wird.
 Den 3. Juni 1845.

Gottlieb Haid,
 Maurermeister.

Frankenweiler, Gem. Murrhardt. [Eigenschaftsverkauf.] Israel Müller, Glasmacher in Frankenweiler, bringt, (da sich bei der ersten Versteigerung keine Kaufs-liebhaber zeigten) seine besitzende sämtliche Liegen-schaft am

Montag den 16. Juni d. J. wiederholt und zwar zum zweiten-, auch je nach Um-ständen zum letztenmal, aus freier Hand, im Wege des öffentlichen Aufstreiches, zum Verkauf. Die Kaufslustigen werden deshalb höflich eingeladen, sich an dem obigen Tage, Nachmittags präzise 1 Uhr, in seiner Wohnung einzufinden. Das Gut wird

entweder im Ganzen oder auch stückweise verkauft. Dasselbe ist sehr gut gelegen und es befindet sich Alles in dem besten Stande, auch sind die Felder bereits alle gehörig angeblümt; überdies hastet auf dem ganzen Gute keinerlei Ausding, und es ist auch dasselbe gültfrei. Es besteht insbesondere in Folgendem:

Die Hälfte an einem einstockigen, sehr geräumigen Wohnhaus nebst 26,9 Rth. Hofraum 600 fl. der vierte Theil an einer Scheuer vor dem Haus und 2,4 Rth. Hofraum, auch der vierte Theil an einem Brunnen vor dem Haus an der Scheuer 250 fl.
 6,3 Rth. Gemüsegarten, auch Gras- und Baumgarten vor und hinter'm Haus,
 1/8 Mrg. 34,2 Rth. Land, Gras- und Baumgarten hinter der Scheuer,
 1 1/8 Mrg. 40,3 Rth. einmähdige Wiese im Hördtfeld,
 1 5/8 Mrg. 6,5 Rth. Wiese und Acker daselbst am Weg,
 1 1/8 Mrg. 31,7 Rth. Acker und etwas Weg in den Hohäckern,
 Auf der Markung Hördtthof:
 5/8 Mrg. 31,9 Rth. geb. Wechselfeld und Dede in der Hardt, Anschlag zus. 900 fl.
 Im Ganzen 1750 fl.

Den 3. Juni 1845.
 Israel Müller, Glasmacher.

Schönbronn, Gem. Murrhardt. [Hof-gutsverkauf.] Johann Georg Klenck, Bauer und Wirth von Schönbronn, ist gesonnen, seine sämtliche Liegenschaft aus freier Hand im öffentlichen Aufstreiche zu verkaufen, und hat hiezu

Mittwoch den 11. Juni d. J. anberaumt. Die Kaufs-liebhaber werden daher höflich eingeladen, an demselben Tage, Nachmittags präzise 1 Uhr, in dem Hause des Hirschwirths Klenck zu Grab zu erscheinen. Das Gut wird entweder im Ganzen oder stückweise verkauft, je nachdem das Eine oder das Andere als vortheilhafter erscheint. Das Gut befindet sich in gutem Stande, ist schön arrondirt und es sind die Felder bereits alle gehörig bestellt.

Die Verkaufsgegenstände sind folgende:
 A) G e b ä u d e :
 Ein zweistöckiges Wohnhaus, mitten im Weiler, mit Wirthschaftsgerechtigkeit, Area 18,0 Rth., Brand- Versicherung-Anschlag 700 fl.
 eine Strehütte dabei, Area 0,7 Rth., die Hälfte an einer dreibarnigten Scheuer unten am Haus, neben sich selbst, Area 2/8 Mrg., 31,3 Rth., B.B.A. 200 fl.

ein Back- und Waschhaus mit Holzremise vor dem Haus, Area 5,3 Rth., Hofraum 13,0 Rth. 75 fl.

B) F e l d g ü t e r :
 Die Hälfte an nachbeschriebenen Grundstücken, und zwar an:

1/8 Mrg. 6,0 Rth. Gras- und Baumgarten in den Gärten oder Allgärten. 20 fl.
 4,6 Rth. Gemüsegarten allda, an der Scheuer 5 fl.
 36,0 Rth. Gras- und Baumgarten in den Gärten 10 fl.
 6,1 Rth. Gemüsegarten,
 1/8 Mrg. 31,7 Rth. Gras- und Baumgarten,
 — 1/8 Mrg. 37,8 Rth. in den Gärten (Milchbronn) 20 fl.
 1/8 Mrg. 16,3 Rth. Land, 12/8 Mrg. 16,1 Rth. Wiesen ebendasselbst 100 fl.
 1 Mrg. 44,0 Rth. Wechselfeld und Dede in den Hirtengärten 100 fl.
 2 5/8 Mrg. 11,3 Rth., eine mähdige Wiese ebendasselbst 200 fl.
 7/8 Mrg. 43,4 Rth. Holzwiesen in den Hirtengärten 100 fl.
 26/8 Mrg. 13,3 Rth. Wechselfeld,
 56/8 Mrg. 46,1 Rth., eine mähdige Wiese,
 1 1/8 Mrg. 5,6 Rth. Waide mit Gras,

— 96/8 Mrg. 17,0 Rth., alles an einem Stück, im Kührain 300 fl.
 33/8 Mrg. 22,6 Rth. Wechselfeld und Dede im Mahd (Eichwald) 150 fl.
 6 Mrg. 38,8 Rth. Wiesen ebendasselbst 300 fl.
 1 1/8 Mrg. 24,0 Rth. Gras- und Baumgarten in den Gärten 100 fl.
 11 5/8 Mrg. 22,8 Rth. willkürlich gebauten Acker und einmähdigen Grasrain im Mahd 300 fl.
 6 1/8 Mrg. 22,2 Rth. willkürlich gebauten Acker und etwas Dede im Rieth oder Wasen, 200 fl.

Folgende Waldungen ganz:
 16/8 Mrg. 31,3 Rth. Nadelwald in der Altstraßen 150 fl.
 1/8 Mrg. 42,0 Rth.
 2 3/8 Mrg. 6,0 Rth.
 — 3 Mrg. Nadelwald im Scherbenhau 500 fl.
 circa 1 Mrg. Nadelwald, der Sägmühlenswald 100 fl.

Gesammtanschlag 3630 fl.
 Den 25. Mai 1845.
 Johann Georg Klenck.

Sulzbach.
Geschäfts-Empfehlung.
 Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich hier niedergelassen hat, und em-

pfehlt sich zur Fertigung aller in sein Fach einschlagenden Artikel unter Zusicherung guter Arbeit, schneller Bedienung und der billigsten Preise.

Friedrich Haug,
 Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Die letzten Tage des Cardinal von Richelieu.

(Aus Louis XIV. et son siècle par A. Dumas, von W. Wagner.)

(Fortsetzung.)

Den 1. Dezember vermehrten sich die Schmerzen, stellte sich Blutspen ein und wurde dem Leidenden das Athemholen sehr schwer. In der folgenden Nacht ging es nicht besser und Bouvard, der Leibarzt des Königs, wurde beigezogen. Am 2. in der Frühe fand eine große Consultation von vielen der berühmtesten Aerzte von Paris statt und des Nachmittags machte der König, dem man vorgestellt hatte, daß es nicht löblich sey, mit einem Sterbenden zu zürnen, einen Besuch bei demselben. Als der König sich dem Bette des Kranken näherte, richtete sich dieser empor und sprach:

„Sire, ich fühle wohl, daß der Augenblick herannaht, wo ich diese Welt verlassen und von Ew. Majestät Abschied nehmen muß; ich sterbe mit der beruhigenden Ueberzeugung, meinem König stets treu gedient, seine Feinde gedemüthigt und sein Reich auf eine hohe Stufe von Macht und Ansehen gebracht zu haben. Für diese meine treuen und vieljährigen Dienste erbitte ich von Ew. Majestät die Gnade, für meine Anverwandten Sorge zu tragen. Ich hinterlasse auch mehrere mir befreundete Personen, welche in den Staatsgeschäften unter meiner Leitung die nöthige Erfahrung gewonnen haben und die ich Ew. Majestät empfehlen zu dürfen glaube; es sind die Herren des Noyers, de Chavigny und der Cardinal von Mazarin. Sire, gedenken Sie dieser Männer wohlwollend und freundlich.“

„Beruhigen Sie sich darüber, Herr Cardinal“, antwortete der König, „Ihre Empfehlungen sind mir heilig, obgleich ich fest glaube, daß es damit noch nicht eilt.“ Bei diesen Worten brachte ein Diener eine Tasse Bouillon; der König nahm sie aus dessen Händen und ließ sie den Cardinal trinken; hierauf entfernte er sich unter dem Vorwand, daß eine längere Unterhaltung den Kranken anstrengen würde und er es demnach für Pflicht halte, abzubrechen. Er verließ das Zimmer, und, als er die Gallerie durchschritt und die herrlichen Gemälde gewahr wurde, die nach Richelieu's Testament nebst dem ganzen Palaß dem Dauphin zufallen sollten, konnte er seine Freude über den baldigen neuen Besitz nicht unterdrücken und war so guten Muthes, daß er mehrmals

laut auslachte, obgleich er von zwei der vertrauesten Freunde des Kranken begleitet war; diesen bemerkte er, als man im Louvre angelangt, daß er den königlichen Palast vor dem erfolgten Ableben des Kardinals nicht mehr zu verlassen gedenke.

Als Herr von Harcourt, welcher den König nach dem Louvre begleitet hatte, zu Richelieu zurückkehrte, sagte dieser zu ihm:

„Ach! Sie verlieren an mir einen sehr treuen und zärtlichen Freund.“

Herr von Harcourt konnte sich der Thränen nicht erwehren. Nachdem der Kranke seiner Nichte, der Madame d'Aligillon, noch einige vertrauliche Mittheilungen gemacht, ließ er seine beiden Aerzte herantreten und sprach zu ihnen:

„Meine Herren, ich weiß, daß ich bald sterben muß, und gehe auch dem Tod ohne Furcht entgegen, aber sagen Sie mir, wie lange ich noch zu leben habe.“

Die Aerzte betrachteten ihn mit ängstlicher Befangenheit, fasten sich aber bald und einer derselben sprach zu ihm:

„Gnädiger Herr, das Vaterland hat Ihres Armes und Kopfs so nöthig, daß wir wohl auf ein Wunder des Himmels zu Ihrer Erhaltung hoffen dürfen.“

„Gut, ruft mir den Chicot her.“

Chicot war einer der Leibärzte des Königs, eben so erfahren, als gelehrt, und der Cardinal hatte ihm stets viel Vertrauen geschenkt.

Er erschien bald, und als er eintrat, richtete der Kranke mit schwacher, aber fester Stimme die Frage an ihn:

„Chicot, sagen Sie mir offenherzig und reden Sie als Freund zum Freunde, wie lange glauben Sie, daß mir noch zu leben vergönnt ist.“

„Wenn Ew. Eminenz mich auf diese Weise fragen, so muß ich ihnen die volle Wahrheit sagen. Lassen Sie mich Ihren Puls fühlen. — Nun, ich glaube, daß sich Ew. Eminenz innerhalb vierundzwanzig Stunden entweder weit besser und außer Gefahr befinden oder nicht mehr leben.“

„Ein gutes Wort“, erwiderte der Cardinal, „und ich verstehe Sie, Doktor. Lassen Sie mich nun allein.“ (Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltigkeiten.

— (Berlin.) Endlich ist über die Stellung der Deutsch-Katholiken zum Staate in Preußen entschieden. An sämtliche Regierungen und Consistorien ist verfügt worden, daß die in Preußen von jeher geltende Glaubensfreiheit unangetastet fortbestehen. Es könne daher keine Rede seyn, den kirchlichen Bewegungen hemmend in den Weg zu treten, oder die katholischen Dissidenten, — so sollen

sie amtlich genannt werden, — in der Ausübung ihres Gottesdienstes zu hindern. Da aber die Richtung dieser religiösen Bewegung noch nicht klar da- stehe und noch nicht gehörig entwickelt sey, so sey es noch nicht an der Zeit, die Frage über die Anerkennung jetzt zur Entscheidung zu bringen, sondern man müsse sich auf eine strenge Passivität beschränken, und dürfe deshalb weder eine entschiedene Stellung für oder gegen nehmen. In amtlichen Erlassen soll der Ausdruck „Deutschkatholiken“ und „Gemeinde“ nicht gebraucht werden, weil dadurch der römisch-katholischen Kirche Anlaß zu Beschwerden gegeben werde. — Solche evangelische Kirchen, welche unter der unmittelbaren Aufsicht des Staates stehen, sollen den Deutschkatholiken nicht eingeräumt werden. Ihre Geistlichen können taufen und begraben, müssen aber diese Handlungen in das nächste evangelische Kirchenbuch eintragen lassen; Ehen können nur vom evangelischen Pfarrer eingeseget und eingetragen werden.

— In Folge abermaliger wucherlicher Betrügereien durch Juden hat der König von Bayern in sehr erfreulicher Weise nochmals ernstlich befohlen, solchem Wucher mit aller Strenge Einhalt zu thun. Geschichts nicht, so soll gegen die Behörde eingeschritten werden.

— Es hat allgemein einen guten Eindruck gemacht, daß sich der große Rath zu Luzern, aller bösen Einflüsterungen der Jesuiten ungeachtet, bewegen ließ, dem Dr. Steiger die Todesstrafe zu erlassen. Zwar hat er sich die weiteren Verfügungen, ihn unschädlich zu machen, vorbehalten, doch glaubt man allgemein, daß die Strafe der Verbannung ins Ausland über ihn ausgesprochen werde. Auf den günstigen Gang der Verurtheilung soll der russische Gesandte einen wesentlichen Einfluß ausgeübt haben. Steiger gedenkt sich in Nord-Amerika eine Freistätte zu suchen, wo er bei seiner anerkannten ärztlichen Tüchtigkeit eine glückliche Lebensbahn zu finden hofft.

— Durch Verfügung des Luzerner Regierungsraths soll Dr. Steiger wieder in das unterste Gemach des furchterlichen Kesselthurms mittelst einer Rollkette herabgelassen seyn, und sitzt nun 50 Fuß tief unter der Erde. Veranlassung dazu soll das Gerücht, daß man seine Befreiung beabsichtige, gegeben haben.

— Brieflichen Nachrichten aus der Schweiz zufolge soll die Ehe des politischen Dichters Herwegh, welche derselbe mit der geistvollen Tochter eines sehr reichen Berliner Kaufmanns vor einigen Jahren eingegangen, von vielen Unannehmlichkeiten jetzt getrübt werden. Die Gemahlin Herweghs soll gesonnen seyn, nächstens auf längere Zeit zu ihren Eltern nach Berlin zu kommen.

— Das Armierungsmaterial zu den Pariser Festungswerken soll nach Allards Kommissionsberichte bestehen aus: 2208 Mörsern, Kanonen, Haubitzen z., darunter 50 Pairhanshaubitzenkanonen; 5750 Wall-

gewehren, 200,000 Infanteriegewehren, 1500 Brandraketen, 2700 Lassetten, 1 Million Wurfgeschosse, als Kugeln, Bomben, Granaten zc. Das Ganze macht 9,129,000 Kilogr. Guss Eisen, 46,357 Kugelfasten, 800,000 Kilogr. Blei, 2 Mill. Kilogr. Schießpulver, 10,300,000 scharfe Patronen, 1 Brückenequipage von 20 Fahrzeugen und außerdem aus einem beträchtlichen Vorrath von allen möglichen Bewaffnungsgegenständen.

— Der in Paris anwesende Prinz Hieronymus Bonoparte, Graf von Montfort, besuchte vor einigen Tagen das Hotel der Invaliden, wo er die achtungsvollste Aufnahme fand. Seine frappante Aehnlichkeit mit dem Kaiser machte tiefen Eindruck auf die Invaliden, diese Trümmer der großen Kaiserzeit. Sie drängten sich um den Prinzen auf allen seinen Schritten und Tritten und konnten nicht müde werden, die Aehnlichkeit zwischen ihm und seinem großen Oheim zu bewundern.

— Die Engländer haben binnen 8 Tagen drei spanische Sklavenschiffe weggenommen, von denen das eine 422 solcher unglücklichen Menschen, die nach Amerika transportirt werden sollten, am Bord hatte.

— In Braunschweig ist ein israelitischer Kaufmann, der in allgemeiner Achtung steht, zum Stadtverordneten gewählt worden und das Ministerium hat nicht nur seine Wahl bestätigt, sondern auch noch durch einen Erlass verordnet, daß bei allen städtischen und landständischen Wahlen die Juden nach ganz gleichen Grundsätzen wie die Christen zugelassen seyen.

— Auf der badischen Rheineisenbahn beabsichtigt man, der außerordentlich zunehmenden Frequenz wegen, auch Nachts Güterzüge abgehen zu lassen.

— Die Königin Viktoria hat an ihrem Geburtstage einen Ball gegeben, zu dem 2000 Personen geladen waren. Sie eröffnete den Ball mit dem Prinzen Eduard von S. Weimar. Auf den Ball folgte ein Mitternachtsessen, das bis an den hellen Morgen wahrte, wobei deutsch gegessen, französisch getrunken und englisch gesungen wurde.

Einheimisches.

Wuthmaßliche Witterung im Monat Juni.

Vom 1. — 4. Juni	Wind und Regen.
" 5. — 12. "	schön.
Am 13.	trüb.
Vom 14. — 19. "	Regen.
" 20. — 26. "	schön.
" 27. — 4. Juli	schön.

— (Stuttgart, den 2. Juni.) Heute Vormittag gegen 11 Uhr rückte das hieher verlegte, 360 Mann starke, vierte Reiterregiment, von der Garde- musik in der Nähe des Königsbads in Empfang genommen, unter dem Vortritt eines Theiles der

Generalität, vieler Offiziere und Privatien zc. vort Eßlingen mit klingendem Spiel in unsere Stadt ein. Der Zug bewegte sich durch die Neckarstraße, rechts bei dem Waisenhause vorbei nach der Königsstraße, wo er zwischen dem alten und neuen Schloß vor Sr. Majestät dem König vorbei defilirte, durch das Königsthor in die neue Kaserne. Im Hofe angekommen, stellte sich das Regiment in Reihe und Glied und setzte kurz darauf ab, die angewiesenen Plätze beziehend. Der Einzug war fortwährend von einem unübersehbaren Menschengedränge begleitet, zwischen welchem die blizenden Säbel und wehenden Fähnlein einen imposanten Anblick gewährten. Dem Vernehmen nach ist den Soldaten per Mann 2 Schoppen Wein, Wurst und Brod auf Kosten der Stadt überreicht worden.

— In der letzten Ständesitzung ist die Forderung der Regierung von 400,000 fl. zur Erbauung eines neuen Kronprinzenpalais mit 59 gegen 31 Stimmen angenommen worden, wobei sich die Regierung noch außerdem verpflichtet, keine Nachherigenz in dieser Sache je zu fordern.

— Die Ständeverversammlung in Stuttgart hat den Antrag bei der Regierung gestellt, eine Prämie auszugeben, welche dem zugetheilt werden soll, der ein gutes deutsches Lesebuch für Volksschulen verabfassen werde.

— Baron Anselm v. Rothschild ist in Stuttgart eingetroffen, wahrscheinlich um wegen der 7 Millionen württembergischer Anlehen in Unterhandlung zu treten.

— Wie sich Wildbad in den letzten 15 Jahren gehoben, zeigt eine genaue Uebersicht der Kurgäste und abgegebenen Bäder, die der Schw. Merkur bringt. Im Jahre 1830 waren 470 Kurgäste dort und die Zahl der Bäder betrug 12,000. In fortwährender Steigerung zeigt die Kurliste von 1844 im Ganzen 1622 Kurgäste, die 38,649 Bäder nahmen.

— Der neuesten Nummer der „Cannstatter Bade-Chronik“ zu Folge sind jetzt in Cannstatt 161 Badegäste eingetroffen.

— (Ulm, 1. Juni.) In der Nacht vom 30. auf den 31. Mai ist eine ziemliche Strecke der Galgensteige auffallend gewichen. Eine Strecke von circa 350 Fuß hatte sich, der Länge der Straße nach, und ebenso der Berg von der Donau über die Straße und rechts derselben, die ganze Höhe hinauf, gehoben und war um etwa 6 bis 8 Fuß gesunken; herwärts, gegen Ulm, war die Senkung am stärksten, und, was das Sonderbarste, in fast ganz gerader Richtung, wie abgeschnitten, so daß man auf der Straße plötzlich wie vor einem Abgrunde stand. In den Vormittagsstunden des 31. Mai bemerkte man immer noch ein theilweises Sinken; doch gelang es gegen Mittag mit großer Anstrengung, die Straße inzwischen fahrbar zu machen, wodurch der eingetretenen Stockung des Fuhrverkehrs abgeholfen ward.

Wir sind in den Stand gesetzt, von dem Spekulationsgeist und der vielgerühmten Gewerthätigkeit des Ulmer Handelsstandes ein erbauliches Zeugniß abzulegen. Ein dortiger, junger Kaufmann, der erst kürzlich das väterliche Geschäft übernommen, und dasselbe durch Thätigkeit, Rührigkeit und trotz einer neidischen Konkurrenz bedeutend in Schwung gebracht hatte, kommt auf den Gedanken, eine große Quantität Salz nach Bayern zu schmuggeln. Viel war dabei freilich nicht zu gewinnen, denn dort kostet das Pfund nur 1/4 Kr. mehr, als in Württemberg, und er hat es obendrein auch noch franco nach Augsburg zu liefern; indes denkt er, die Masse muß es machen, und weiß sich außerdem als spekulirender Kopf auch noch auf eine andere Weise zu helfen. Er notirt nämlich auf den Frachtbrief statt 40 Ctr. nur 30 Ctr. „Potasche“ und läßt das Gut so abgehen. Dem Fuhrmann kommt die Angabe verdächtig vor; er läßt in Augsburg nachwiegen, bei dieser Gelegenheit geht ein defektes Faß, auf dessen Zerbrechlichkeit man den jungen Kaufmann schon fruchtlos in Ulm aufmerksam gemacht hat, entzwei, und statt der notirten Potasche wird auf einmal Salz sichtbar. Wäre ihm sein Coup gelungen, so hätte sich der ganze Nutzen auf 15 fl. belaufen; so aber ist er in eine Strafe von 4000 fl. verfallen! (Verk.)

Wie wir so eben vernehmen, hat sich beim Bau des Universitätsgebäudes in Tübingen am 3. d. M. ein höchst bedauerlicher Unglücksfall zuge- tragen. Acht Männer waren nämlich damit beschäf- tigt, einen Stein auf das Gerüste zu tragen, als zuerst die Tragbahn und dadurch auch das Gerüste zusammenbrach, und sämtliche 8 Männer herun- terstürzten, wodurch Einer todt auf dem Plage blieb, bei einem Zweiten an seinem Aufkommen ge- zweifelt wird, fünf mehr oder minder bedeutend ver- letzt wurden, und nur ein Einziger unbeschädigt da- von kam.

Kirchberg, Oberamts Marbach. [Gefun- dene Gegenstände.] Bei dem Schultheißenamte sind folgende gefundene Gegenstände hinterlegt, als: ein blauer, baumwollener Regenschirm und ein blau und roth gewürfeltes baumwollenes Sacktuch, das mit Ueberresten von Kuchen und Fleisch angefüllt war, sodann eine Bauch- oder Schutzkette mit Schlaufe.

Die Eigenthümer werden aufgefordert, binnen 3 Wochen sich zu legitimiren und gegen Ersatz der Einrückungsgebühr ihr Eigenthum in Empfang zu nehmen, widrigenfalls zum Besten der Finder ver- fügt würde.

Den 4. Juni 1845.

Schultheißenamt.

Bachnang.

Naturalienpreise vom 4. Juni 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Nied- erste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	20	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	—	5	55	5	50
„ Roggen . . .	10	8	9	57	9	36
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	10	8	10	5	10	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	—	5	34	5	20
1 Simri Welschkorn . . .	1	16	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	56	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erdbirnen . . .	—	22	—	20	—	—

Brodtare.

8 Pfund gutes Kernbrod	22	kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	7 Loth 2	Quint.

Fleischtare.

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes . . .	8	kr.
„ Rindfleisch gemästetes . . .	7	—
„ Rindfleisch ungemästetes . . .	6	—
„ Kalbfleisch gemästetes . . .	5	—
„ Kalbfleisch . . .	6	—
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . .	8	—
„ Schweinefleisch abgezogenes . . .	7	—
„ Hammelfleisch gemästetes . . .	—	—
„ Hammelfleisch geringeres . . .	—	—

S a l l.

Naturalienpreise vom 31. Mai 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Nied- erste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	1	40	1	32	1	24
„ Gemischt	1	21	1	20	1	18
„ Korn	1	22	1	19	1	16
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	1	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	11	kr.
Ein Kreuzerweck	7 Loth	Quint.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis be- trägt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besetzer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Ober- amte Bachnang auch über meh- rere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waib- lingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 46.

Dienstag den 10. Juni

1845.

Lübeck erklärte Schweden den Krieg 1563. Dänemark hatte mit Schweden einen heraldischen Streit, der in einem blutigen siebenjährigen Krieg ausbrach. Die von Schweden durch Störung ihres russischen Handels beleidigten Lübecker standen diesmal den Dänen mit einer beträchtlichen Flotte bei, thaten aber wenig. Doch erhielten sie durch den Stet- tiner Frieden 1570 den Ersatz eines Theils ihrer Kriegskosten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Die Sportelrechnungen, Berichte über ertheilte Bau- kongessionen und die Berichte über die Pferdezuucht und den Pferdebestand sind bis Samstag den 14. d. M. unfehlbar einzusenden.

Den 9. Juni 1845.

Königl. Oberamt.
Lang.

Bachnang. Der Preis von 8 Pfund Kern- brod wurde auf 24 kr. und das Gewicht eines Kreuz- erwecken auf 6 1/2 Loth stadträtlich festgesetzt.

Den 6. Juni 1845.

K. Oberamt.
Lang.

Stuttgart. [Wiesenbewässerung.] Der nach der Bekanntmachung vom 21. Juli 1843 zu Förderung der sachverständigen Ausführung größ- rerer Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen schon früher, vorläufig auf 6 Monate, berufene Wiesenbau- meister Häfener aus Hessen-Darmstadt ist, nach- dem der Gegenstand der Wiesenbewässerung so vielfa- ches Interesse erregte, auf mehrere Jahre für Würt- temberg angestellt worden. Indem die unterzeichnete Stelle dieses bekannt macht, werden die Dienstleistun- gen des Wiesenbaumeisters für Wiesenbewässerungs- oder Entwässerungsanlagen angeboten, und die Be- theiligten eingeladen, wenn sie eine Zuweisung des Wiesenbaumeisters wünschen, an die unterzeichnete Stelle sich zu wenden, welche denselben so viel mög-

lich nach der Reihenfolge der Anmeldungen an die verschiedenen Orte abordnen, auch vorher über das demselben während seiner Beschäftigung von den Be- theiligten zu bezahlende Taggeld auf Verlangen nä- here Auskunft ertheilen wird. Die unterzeichnete Stelle empfiehlt die wichtige Sache eines verbesserten Wiesenbaues besonders auch den landwirthschaftlichen Bezirksvereinen und ersucht sie, in ihrem Bereiche dieser Angelegenheit jede Aufmunterung und Unter- stützung, die ihnen dienlich und förderlich zu seyn scheint, angedeihen zu lassen.

Den 30. Mai 1845.

Centralstelle
des landwirthschaftlichen Vereins.
Ergenzinger.

Diejenigen Wiesenbesitzer, welche von vorstehendem Anerbieten Gebrauch machen wollen, werden ersucht, hievon zur Beforgung des Weitern hieher Anzeige zu machen.

Bachnang, den 6. Juni 1845.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.
Vorstand: Lang.